

Wiesbadener Tagblatt.

No. 64.

Donnerstag den 16. März

1854.

Nachstehende, für die Unterhaltung des Civilhospitals dahier aufgenommene Arbeiten, bestehend in:

- | | |
|--|---------------|
| 1) Maurerarbeit, veranschlagt zu . . . | 34 fl. 58 fr. |
| 2) Tüncherarbeit | 11 " 28 " |
| 3) Schreinerarbeit | 9 " 36 " |

werden in dem Geschäftslocale unterzeichneter Behörde

heute Donnerstag den 16. März Morgens 9 Uhr

öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben werden.

Lusttragende werden unter dem Anfügen eingeladen, daß der Etat an dem Morgen vor der Versteigerung dahier eingesehen werden kann.

Wiesbaden, den 16. März 1854.

Herzogliches Kreisamt.

Dr. Busch.

Es ist bisher dahier üblich gewesen, daß die Dachdecker als Warnungszeichen für die Vorübergehenden einen an einer Kordel befestigten Stein an den Häusern, deren Dächer reparirt oder neu gedeckt werden, herabhängen ließen.

Da dieses Warnungszeichen nicht immer sichtbar genug ist, daher der Zweck desselben nicht erreicht wird, so wird hiermit verfügt:

Der Dachdecker, welcher an einem in der Straße stehenden Hause Dacharbeiten vornimmt, hat das Trottoir vor dem Hause zu beiden Seiten durch Aufstellen einer deutlich sichtbaren und hinlänglich festen hölzernen Barriere abzusperren. Die Barriere muß so lange und darf nicht länger stehen bleiben, als auf dem Dache gearbeitet wird.

Jede Nichtbeachtung dieser Vorschrift wird mit 3 fl. bestraft.

Wiesbaden, den 15. März 1854.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

v. Kößler.

Bekanntmachung.

Montag den 20. März Vormittags 9 Uhr wird in dem hiesigen Stadtwald, Distrikt Linden b., nachfolgendes Gehölz versteigert:

12 eichene Stämme von 291 Cbfuß,

18 birkene Stämme von 75 Cbfuß,

7½ Klafter eichen Scheitholz,

7¼ " " Prügelholz,

3 " gemischtes Holz,

700 eichene Wellen,

300 gemischte Wellen,

450 birkene Pflanzenreiserwellen.

Der Anfang wird mit den Stämmen gemacht.

Wiesbaden, den 14. März 1854.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 23. März, Vormittags 9 Uhr anfangend, läßt Schuhmachermeister Joseph Schwärzel von hier wegen Wohnortsveränderung Mobilien aller Art, als: Tische, Stühle, Schränke, Kommode, ein Glashschrank, Bettstellen, Küchengeräthschaften und ein vollständiges Schuhmachergeräthe in dem Hause der Wittve des Schlossermeisters Staab in der Schulgasse meistbietend gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigern.

Wiesbaden, den 14. März 1854.

Der Bürgermeister.
Fischer.

1112

Auszuleihende Gelder.

2000 fl. sind bei dem Stadtarmenfonds dahier am 1. April 1854 gegen gerichtliche Sicherheit auszuleihen.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete und Herr Stadtrechner Lauterbach dahier.

Wiesbaden, den 21. Januar 1854.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Notizen.

Heute Donnerstag den 16. März,

Vormittags 9 Uhr:

Mobilienversteigerung des A. R. Borini in dem Hause der Gebrüder Walther in der Kirchgasse. (S. Tagblatt No. 63.)

Vormittags 10 Uhr:

Holzversteigerung in dem Domanialwald Altenstein, Gemarkung Hahn, Oberförsterei Chausseehaus (S. Tagblatt No. 45.)

Vormittags 11 Uhr:

Bergebung von Tüncherarbeit und einer Lieferung von Hanfzwilch auf dem Rathhause dahier. (S. Tagbl. No. 63.)

Nachmittags 3 Uhr:

Außerungsversteigerung der Wittve des Peter Häßler und deren Kinder auf dem Rathhause dahier. (S. Tagblatt. No. 63.)

Für Private und Geschäftsleute.

Wechsel auf unser eigenes Haus in Neu-York in beliebiger Größe und Sicht sind täglich zwischen 9 und 6 Uhr zum niedrigsten Kurse bei uns zu haben.

Wiesbaden, Taunusstraße No. 10.

Neu-York, Exchange Place 65.

Brewer & Moras.

891

Neue Waagen verfertigt, sowie alte Balkenwaagen werden auf das jetzige neue Gewicht abgezogen von

Conrad Barth, Schlossermeister,
Oberwebergasse No. 27 in Wiesbaden.

798

3 starke eichene Laden und Hausthüren, sowie ein Erkerfenster mit Bögen sind einzeln oder zusammen billig zu verkaufen untere Webergasse No. 38.

1088

Ich bringe hiermit mein **Weißbinder-Geschäft**, sowie Schreiben von Schildern und Krenzen und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten in Erinnerung und werde durch reelle und gute Bedienung mir das Zutrauen meiner geehrten frühern Gönner zu rechtfertigen suchen.

1079

Jacob Wagner, Weißbinder,
Saalgasse bei Anton Jung wohnhaft.



Für Auswanderer.

Wöchentlich expedirt zu reellen und billigen Preisen über die Häfen von **Havre, Bremen, Antwerpen** und **Liverpool** auf **Postdampfschiffen** und **Dreimastern** erster Klasse

Diebrich und Wiesbaden 1853.

322

Die General-Agentur der
Gebrüder Blees.

Auf dem Römerberg steht ein **Haus** nebst Hintergebäude unter sehr vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 949

2 große **Glasschränke**, 2 **Theken** sind zu verkaufen bei Goldarbeiter **A. Schellenberg.** 1069

Eichene Pfosten, 12—13 Schuh lang 10 Zoll dick, **tannene Balken**, 12—16 Schuh lang 8—9 Zoll dick und ein **Durchzug** sind billig zu verkaufen. Näheres Röderstraße No. 11. 1100

Ein- und Verkauf

von in- und ausländischen **Staats- und standesherrlichen Obligationen, Staatslotterie-Effecten, Eisenbahn-Actien, Coupons, Banknoten** u. u. bei

738

Hermann Strauss.

Nur

von 1 bis 7 Uhr Abends und bis Ende April wird der **Ausverkauf** zu herabgesetzten Preisen von heute an fortgesetzt.

Wiesbaden, den 1. März 1854.

J. Schmahl. 783

Ein einstöckiges gut gebautes **Haus** mit Garten und Bleichplatz ist aus freier Hand zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl. 648

Louisenstraße No. 13 ist eine Partie **Bux** abzugeben. 1113

No. 58 am Heidenberg ist eine Grube **Dung**, sowie **Kartoffeln** zu verkaufen. 1114

Johannis, wie auch andere **Kartoffeln** sind zu haben in der **Mühle** in der Messergasse. 1115

Wiesbadener Curskalender.

Die Betheiligung hiesiger Bad-, Cur-, Gast- und Geschäftshäuser im Text dieses Buches ist geschlossen und die betreffenden Artikel sind außer den vorhergehenden bereits in der Druckerei. Ich ersuche daher:

1) Alle diejenigen Geschäftshäuser, welche sich mit einem Inserat in dem **Geschäftsanzeiger** des Wiesbadener Curskalenders betheiligen wollen, dies in den nächsten Tagen zu thun. Die Verbreitung ihrer Empfehlung in der Stadt und Curwelt ist eine ungewöhnlich große durch mehrere Auflagen hindurch, die Garmondzeile oder ihr Raum wird mit 6 fr. berechnet, und die Anzeigen werden die Reihenfolge erhalten, in welcher sie bei dem unterzeichneten Bureau eingebracht werden. Ferner ersuche ich

2) Alle diejenigen Einwohner unserer Stadt, welche ihre Wohnungen seit dem 15. Juni 1853 bis zum 1. April d. J. verändert haben oder noch verändern werden, mir davon in den nächsten Tagen auf einem Zettel Anzeige machen zu lassen, damit ich sie noch in das Stadtverzeichnis des Wiesbadener Curskalenders aufnehmen kann. Vollendung des Wiesbadener Curskalenders im Druck am 13. April d. J.

Das Publicistische Bureau

Dr. Robert Haas,

Mühlgasse 1. Büreaustunden von Morgens 9 Uhr bis 1/2 1 Uhr Nachmittags, mit Ausnahme der Tage, an welchen Sitzungen der zweiten und gemischten Kammer stattfinden.

1116

Leçons de langue française et anglaise par un maître dont le français est la langue maternelle, et qui a séjourné pendant un grand nombre d'années en Angleterre. Sa méthode est facile et progressive, et tend à former l'élève à une juste prononciation.

S'adresser: No. 4 Kleine Burgstrasse.

1117

Versteigerung eines Bauplazes.

Freitag den 17. März, Nachmittags 3 Uhr, läßt die Wittwe des Kreisbaumeisters **Roß** dahier den ihr und ihren minderjährigen Kindern gehörigen, an der Erbenheimer Chaussee neben dem Landhause des Herrn Zimmermann Guckuck gelegenen Bauplatz nebst dem darauf stehenden Hintergebäude öffentlich auf hiesigem Rathhause versteigern.

1118

Die Unterzeichneten empfehlen neben ihrem **Kurzwaarengeschäfte** ein wohlassortirtes Lager in **Strohhüten** und **Bändern** und bitten unter Zusicherung der billigsten Preise um geneigten Zuspruch.

1119

Wiesbaden, im März 1854.

A. & M. Doltzheimer.

Apfelkraut per Pfund 10 fr. bei **Gottf. Ramspott,**
Kirchgasse 21.

1120

Nebst meinen **Chocoladen** von 24 fr. bis 1 fl. 36 fr. empfehle so eben frisch angekommenen **chinesischen Thee** in allen Sorten und zu den Preisen von 1 fl. 4 fr. bis 5 fl. per Pfund.

1121

J. Havemann, Webergasse 46.

Zur gefälligen Beachtung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in allen Sorten Strick- Näh- und Häfelgarnen, franz. Hutbändern, Sammtbändern, Besatzsachen für Mantillen, Glacehandschuhe in allen Farben, sowie alle Sorten Sommerhandschuhe, alle mögliche Futterstoffe für Strohhüte, Mantillen und Kleider, Pariser Aufsteckämme und alle sonstige ins Kurzwaarenge- schäft gehörige Artikel und ist durch directe Einkäufe in den Stand gesetzt, möglich billig zu verkaufen.

1122

Ferdinand Miller,
Kirchgasse, Bairischer Hof.

Frischer Cabeljau

im Ausschnitt per Pfund 20 fr., in ganzen Fischen per Pfund 12 fr. bei

1123

C. Acker.

Bewahrung gegen böshafte Verläumdungen.

Böswillige Menschen machen sich ein Geschäft daraus, meine Verhältnisse in einem trüben Lichte darzustellen; bald soll die in die Walkmühle ge- machte Furnirschneid-Maschinen-Einrichtung nicht mein eigen und mir von Anderen eingerichtet und bezahlt worden sein, bald solche, sowie das Mahlgeschäft nicht auf meine Rechnung betrieben werden; ferner noch werden die von mir gemachten Einlage-Zahlungen auf das gesammte Besizthum der Walkmühle bezweifelt und sollen solche einzig und allein nur durch Andere geschehen sein.

Isoliert dastehend, noch ledigen Standes, und von ausgedehnten Ge- schäften in Anspruch genommen, gegenüber obigen Verläumdungen, durch welche man geneigte günstige Verbindungen zu hintertreiben wußte, erkläre ich hiermit der Wahrheit gemäß, daß die Walkmühle mit Wirthschafts- gebäuden und Länderei gemeinschaftliches Besizthum ist, das vor der Hand provisorisch getheilt ist, so daß das halbe Land mit der Mühle zu meinem Theil gehört.

Die gemachte Einrichtung der Furnirschneid-Maschinen mit Schleif- Einrichtung in die Walkmühle (welche von mir angekauft und bezahlt, Jahre hindurch bei Eltwille von mir betrieben wurde), ist lediglich durch mich geschehen und wird solche, sowie das Mahl-Geschäft auf meine alleinige Rechnung betrieben, sowie insonderheit laut Vertrag mir das Recht zusteht, gesammte Localität der Walkmühle nach getroffener Wahl und Vertheilung und gegen Herausbezahlung der anderseitig von meinem Mitbesizer gemachten Einlage-Zahlungen, das gesammte Besizthum zu meinem alleinigen Eigenthum zu machen.

Walkmühle bei Wiesbaden, im März 1854

1124

G. Weygandt, Maschinist.

Ruhrer Steinkohlen.

Ofen- und Schmiedekohlen, beide Sorten von bester Qualität, sind von heute an während acht Tagen direct aus dem Schiffe zu beziehen bei Wiesbaden, den 15. März 1854.

Günther Klein. 1125

Nerostraße No. 26 sind 18—20 Karrn **Ruhdung** zu verkaufen. 1126

Ein gebrauchter kupferner Kessel ist zu verkaufen. Das Nähere in
der Exped. d. Bl. 1127

Sonig per Pfund 13 Kreuzer bei **Jean Haub**, Mühlgasse No. 7. 1084

Gesuche.

Es werden eine Köchin und ein Hausmädchen gesucht. Näheres zu er-
fragen Marktstraße No. 23. 1027

Ein braves Mädchen, welches kochen, nähen, waschen und glatt bügeln
kann und nicht von hier ist, sucht sogleich eine Stelle bei einer guten
Herrschaft. Näheres ist der Expedition d. Bl. 1086

In der Hof-Apotheke zu Biebrich wird auf 1. Mai d. J. ein Lehrling
oder Volontair angenommen. Nähere Auskunft ertheilt Jos. Rauch. 1128

Ein braves, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, welches alle
Hausarbeiten versteht und gut bürgerlich kochen kann, findet auf 1. April
in Biebrich eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl. 1129

Im Rheingau wird ein Logis ohne Möbel zu miethen gesucht. Frankirte
Offerten mit den Buchstaben S. A. besorgt die Post zu Wiesbaden. 1110

Es wird eine möblirte gegen Süden gelegene Wohnung, bestehend in
einem Zimmer nebst Kabinet, auf den 1. Mai zu miethen gesucht, wo
möglich in einem der schöneren Stadttheile. Offerten wolle man unter
E. in der Expedition dieses Blattes abgeben. 1130

120 fl. Vormundschaftsgeld liegen zum Ausleihen bereit bei **Matthias**
Noos. 937

175 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen durch **Heinrich Hammel-**
mann, Schwalbacher Chauffee. 997

500, 600, 1000, 1200 und 2000 fl. sind auszuleihen durch
H. Schoth in Biebrich. 1131

3 bis 4000 fl. werden gegen hinreichende Sicherheit zu leihen gesucht.
Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. 884

Bur Unterhaltung.

Ein Ausflug nach Afrika.

(Fortsetzung aus No. 63.)

Der junge Franzose, der „nie krank wurde,“ froch leichenfarb die Treppe
hinab, der Schwarzburg-Sondershäuser lag, im Winkel todstill und ich auf
der Bank abscheulich gestimmt, krank. Nur der Oberarzt, der Spahi und der
Capitän saßen neben dem Schornstein, plaudernd und Grog trinkend. Zu
Nacht begann es zu regnen, der Wind war schneidend kalt, das Spritzwasser
wurde stärker, auch ich froch in meine Koje, wo ich mich angekleidet auf
das Bett warf. Es war eine abscheuliche Nacht, ein Orkan ohne Gleichen
auf dem Schiffe. Ich war zufällig früher immer auf eisernen Schiffen ge-
reist, kannte daher das nervenerlöschende Prasseln der Planken hölzerner

Fahrzeuge nicht. Wir hatten Pferde an Bord; diese taumelten, stürzten und röchelten beim Rollen des Schiffs; der Hund des jungen Franzosen winselte und bellte, das Federvieh in den Ställen des Kochs flatterte, gackerte und krächte, und dazu knarrte das alte hölzerne Schiff in allen Fugen, wenn es sich zwischen den Wellenlagen fortwälzte, die Maschine ächzte, zuweilen rauschte eine Sturzsee wie ein Katarakt auf das Deck, in der Kajüte gab es wunderliche Menschentöne und der durch den Raum gehende Mast quietschte in seinem Grunde. Es hörte sich fast wie moderne Musik an. Die Scene in der Kajüte mit den anscheinend todten Menschen auf den Bänken war unheimlich vom fliegenden Lichte der Längelampe beleuchtet, die bald gegen die Decke schlug, bald sich wirbelnd im Kreise drehte.

Grau und regnerisch kam der Morgen, der mich mit einem unbeschreiblich widrigen Gefühle erweckte. Ein holder Traum hatte mich in die Heimat gezaubert. Das häßliche Geöds der geängsteten Thiere an Bord wurde, in den Traum verwoben, zum fröhlichen Leben auf dem Hofe eines Landhauses, ich hörte die jauchzenden Silberstimmen meiner Kinder und andere geliebte Rufe, und fuhr empor, als eben das Schiff mit tiefem Stöhnen einen Wellenberg abschüttelte. Mühsam gelangte ich auf das Deck. Das Meer war grau und aschfarbig, nur hier und da flog ein Sonnenblick wie ein saphirblauer, leuchtender Fleck mit demantglänzenden Wellenkronen über die Fläche, da wendete mich plötzlich der Capitän, der hinter mich getreten war, an den Schultern herum nach West, es lag wie eine Rosenwolke, wie die Insel der Armida, in den glühendsten Farben ein riesenhaftes, in den kühnsten Formen erhabenes Gebilde vor mir. Gebirgsgrate lehnten sich an hohe Zacken. Lichtpunktlinien liefen in weite Ferne hin, Bergspitzen bezeichnend, die Ranten der Schluchten erschienen wie zarte, dunkelrothe, ruhende Blige, unter denen blauschwarz die tiefen Gründe abfielen; dazwischen glühten violettrothe Streifen herab und ein rosenrother Rubin glimmte an der Spitze des Ganzen, das mit schroff felsigem, dunkeln Fuße, den die Brandung hochauf gürtete, im Meere stand. Flachere Gebirgsketten flossen von dem Flammengebilde, breit wie der Horizont, auseinander. „Voilà cap Creux!“ sagte der Capitän, mir einen dunkeln Felskörper zeigend, voilà la côte d’Espagne, voilà les Pyrénées!“ Ich saß nieder, ließ mich von dem Schiffe schaukeln und harrte die Blicke auf die Zauberscenerie, die bei der zunehmenden Umwölkung des Himmels bald alle Farbenstimmungen, vom wärmsten Roth bis zum kältesten Blauweiß und Grau, durchlief und endlich hinter den schaumigen Wellenbergen verschwand. Als uns die spanische Küste am nächsten war, flog ein kleiner müder Vogel auf das Schiff, versuchte mehrmals die Heimkehr, wagte sie jedoch nicht und kehrte stets an Bord zurück. Es war ein allerliebster kleiner gemeiner Fink. Er blieb bei uns, zum Greisen zahm, bis Afrika. Stets gleichförmigen Flügelchlags begleiteten das Schiff vier weiße große Möven. Sie umkreisten unermüdet auf der Wasserfläche den großen Bau des Schiffs, und wenn sich andere vorüberfliegende Möven dem augenermüdenden Tanze anschließen wollten, so stürzten sie sich mit heiserm Geschrei auf dieselben und nöthigten sie, weiterzuziehen. Wie verloren sind die Tage auf offener See, wenn der Organismus die Einflüsse des Meeres noch nicht bis zu dem Grade überwunden hat, daß er sie nicht mehr wahrnimmt! Halb lesend, halb träumend, halb vom Wiegen und Regenrauschen eingeschläfert, werden sie durchvegetirt, während das ungewohnt geschüttelte Hirn keinen klaren Gedanken zu

gestalten, das von der Nähe des franken Magens belästigte Herz keinen frischen Eindruck zu empfangen fähig ist. Sie gehören unter die ungenügtesten Zeiten des Lebens. Gegen Abend beruhigte sich der Wind, der Himmel hellte sich auf und Stückchen Blau, so tief wie es der Breite von Rom angehört, erschienen. Wir traten in das leichtere Wasser, das die Nähe der Balearen verkündigt; der kurze Wellengang, der dem Golfe von Lyon eigenthümlich ist, verwandelte sich in die großartige Wogenbildung des offenen Meeres und gegen Abend erschienen wie gelbliche Wölkchen die Schneegipfel von Majoera rechts, die flachen Berge von Minorca links; der Capitän nahm den Lauf mitten zwischen den Inseln durch.

In diesem Kanale war die See so ruhig, daß sich die Seekranken alle auf dem Deck einfanden. Unter den Ersten war der junge, courmachende Franzose, der, seine Toilette recht erträglich zugestutzt, selbst Mittel gefunden hatte, sich trotz alles Elends der Seekrankheit rasiren zu lassen. Die junge Frau erschien bleich und abgespannt am Arm ihres Vaters und nahm ihr altes Lager wieder ein. Da brachte er, emsig stolpernd, Drangen, erklärte, er sey durchaus nicht krank gewesen, stellte sich fest vor die Bank hin, auf der sie ruhte, schlug die carrirten Beine elegant übereinander, klemmte sein Vorgehen ins rechte Auge und rief: „Ah! voilà les Baléares!“ Da ging eine unerwartete lebhaftes Rollsee unter dem Schiffe durch, warf es schnell auf die Seite, sodaß wir Alle nach einem Haltpunkt haschten, und setzte den Sequettirenden, der spielend auf einem Beine stand, in so unbeschreiblich komischer Weise vor seiner Adorata nieder, daß diese, trotz Seekrankheit und Schreck, ihr silbernes Lachen in das schallende Gelächter mischte, mit dem die gesammte Deckgesellschaft das drollige Schauspiel bezahlte. Daß dieser nicht, wie wir Alle, einen Mantel, sondern nur sein kurzes Röckchen trug, machte das Aufsehen noch bedenklicher; doch war Alles besser als erwartet abgegangen und mit richtigem Takt wandte der Elegant das ridicule von sich, indem er selbst mitlachte, fernerhin aber das pariser Beinspiel unterließ.

Die Luft blieb kühl und scharf bis in die Breite von Palermo, da drehte sich der Wind nach Süd und wurde schwül und lau, als ob er aus einem Treibhause hauchte. „C'est le souffle du désert,“ sagte der Capitän im selben Augenblicke, als ich durch mein Fernrohr weiße Wolkenspitzen am Horizont entdeckte. „Est ce que ce sont des nuages?“ fragte ich ihn. „Non monsieur, si vous voyez quelque chose par là, alors c'est l'Atlas majeur.“ Zugleich meldete man ihm: „La côte d'Afrique en vue!“ Also das ist Afrika! Der lang ersehnte Gipfel des Atlas! Der erste Blick auf einen fremden Welttheil! Welches Herz wäre blasirt genug, bei dem Gedanken nicht um eine Regung in der Secunde höher zu schlagen! Ich stand und ließ die Empfindungen von Freude, Erwartung und Befriedigung, die mich bestürmten, ohne Hemmnis walten. Die Gewölke wurden dünner und dünner, als blieben sie im Norden zurück, das Meer glänzender, der Himmel blauer. Seeschildkröten wiegten sich auf dem sanftern Wellenschlage, Fische mit langen Flatterflossen sprangen daraus empor. Langsam erhob sich die Küste.

(Fortf. folgt.)

Wiesbadener Theater.

Heute Donnerstag den 16. März: Räthchen. Schauspiel in drei Aufzügen von Theodor Apel.

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.